

Erleben wir Operation Condor erneut? Ein Gespräch mit Atilio Boron

Während die Trump-Regierung mit Hilfe regionaler Stellvertreter einen Krieg gegen die lateinamerikanische Linke entfacht, gleichzeitig US-Amerikaner, die gegen ICE protestieren, als inländische Terroristen einstuft – und diese Bezeichnung nutzt, um die Tötung dieser Menschen zu rechtfertigen – scheint es, als seien die dunkelsten Dämonen der westlichen Hemisphäre wieder auferstanden. Einer der produktivsten Gelehrten und Autoren Argentiniens, Atilio Boron, spricht mit Oscar Leon von The Grayzone, um Washingtons reaktionäre Repression in den historischen Kontext von Operation Condor zu stellen – dem von der CIA gesteuerten schmutzigen Krieg, der in den 1970er- und 1980er-Jahren gegen progressive Kräfte in ganz Südamerika geführt wurde. ||| The Grayzone ||| Weitere Berichterstattung unter <https://thegrayzone.com> Unterstütze unseren unabhängigen Journalismus auf Patreon: <https://patreon.com/grayzone> Facebook: <https://facebook.com/thegrayzone> Twitter: <https://twitter.com/thegrayzonews> Instagram: <https://instagram.com/thegrayzonews> Minds: <https://minds.com/thegrayzone> Mastodon: [#TheGrayzone](https://mastodon.social/@thegrayzone)

#Speaker 01

Hey, was geht ab, Mann? Ich bin hier und suche nach – Nachbarn haben die Szene vor ihrem Haus aufgenommen, als jemand versuchte, einer Festnahme zu entgehen.

#Speaker 02

Während maskierte Agenten von Tür zu Tür gehen.

#Speaker 01

Was? Bitte!

#Speaker 02

Menschen von der Straße zu reißen, sie in nicht gekennzeichnete Lieferwagen zu werfen und sie in einer Kette von Menschenrechtsverletzungen verschwinden zu lassen.

#Speaker 01

Wahrscheinlich wird es als Tötungsdelikt – und manchmal als Tod – untersucht. Wir hielten es für wichtig, einen der ursprünglichen Testläufe dieses Plans erneut zu betrachten: Operation Condor. In

den 1970er-Jahren als Mechanismus zur Verfolgung politischer Opposition unter den Diktaturen Lateinamerikas durchgeführt, wird sie nun – wenn auch mit anderen Merkmalen – in einigen der gleichen Länder, die bereits unter der ursprünglichen Version gelitten haben, wiederbelebt – und, so könnte man argumentieren, auch in den Vereinigten Staaten. Die Parallelen sind frappierend. Unter anderem die Tötung zweier amerikanischer Demonstranten durch ICE-Beamte und die anschließende Rechtfertigung durch Vertreter der Trump-Regierung, die – ohne ordentliches Verfahren – die Opfer als inländische Terroristen bezeichneten. Hinzu kommt Trumps Nationale Sicherheitsmemorandum NSPM-7, das Personen mit antikapitalistischen Überzeugungen als potenzielle inländische Terroristen einstuft.

Zusammen mit der Entführung des venezolanischen Präsidenten Nicolás Maduro und dem umfassenderen Krieg gegen die Linke in ganz Lateinamerika beginnt sich ein düsteres und vertrautes Muster abzuzeichnen. Die Operation Condor gilt als eines der dunkelsten Kapitel der modernen lateinamerikanischen Geschichte, doch es scheint, als entfalte sich derzeit etwas noch Beunruhigenderes über dem gesamten Kontinent. Um dieses Thema eingehend zu beleuchten, gibt es wohl kaum jemanden Geeigneteren als den argentinischen Autor Atilio Boron – einen der produktivsten Denker des Kontinents mit über 40 veröffentlichten Büchern und eine der angesehensten Stimmen unter den lateinamerikanischen Wissenschaftlern. Boron erforscht seit mehr als 50 Jahren Machtstrukturen und promovierte in Politikwissenschaft an der Harvard University. Vollständige Lebensläufe, Bücher und Seminare sind auf seiner Website zu finden.

#Speaker 03

Atilio Boron, danke, dass Sie bei uns sind.

#Speaker 01

Vielen Dank für die Einladung. Ich trage diesen Hut aus Solidarität mit Suntracs Panama, einer großen Gewerkschaft in Panama, die vom Staat heftig verfolgt wird. Also werde ich dieses Interview mit der Suntracs-Mütze führen – zu Ihren Diensten, Oscar.

#Speaker 03

Zu Ihren Diensten, Oscar.

#Speaker 02

Danke. Wir haben dieses Thema bereits vor einigen Jahren in einem früheren Interview besprochen, und es steht heute im Mittelpunkt unseres Gesprächs – die neue Operation Condor, diese asymmetrische Form der Kriegsführung, die das Imperium angeblich in seinen Kolonien und Pseudokolonien anwendet, um zu herrschen, ohne einen konventionellen Krieg führen zu müssen. Wir wissen, dass viele Zuschauerinnen und Zuschauer unserer Sendung mit der ursprünglichen

Operation Condor möglicherweise nicht vertraut sind. Wären Sie so freundlich, kurz zu erklären, was sie war?

#Speaker 01

Nun, sehen Sie, die ursprüngliche Operation Condor wurde im Grunde genommen ab 1973–74 entwickelt. Dies folgte auf den Putsch gegen Salvador Allende und den Beginn eines Exodus von Genossen aus Chile. Dieses Phänomen wiederholte sich später, als es 1975 in Uruguay und 1976 in Argentinien zu Putschen kam. Exilierte begannen, sich über die ganze Welt zu verstreuhen, und das Außenministerium sowie die CIA entwickelten einen Plan, um diese Personen aufzuspüren, sie für die in ihren jeweiligen Ländern umgesetzten politischen Maßnahmen zur Rechenschaft zu ziehen und sie schlicht zu eliminieren. Es war, Oscar, ein Plan der massenhaften Vernichtung – eine akribische Jagd auf Militante verschiedener Ränge.

Nicht unbedingt der Generalsekretär einer politischen Partei, sondern auch einfache Aktivisten, die zum Beispiel dabei erwischt wurden, wie sie ein Plakat gegen die Diktatur anbrachten und zur Flucht gezwungen wurden. Sie wurden in ihren eigenen Ländern gejagt, in Argentinien, in Chile und anderswo gesucht. Im Allgemeinen jedoch zentralisierte die Operation Condor diese Aktionen stark in Paraguay, damals die älteste Diktatur Lateinamerikas, die über ein spezialisiertes Apparat verfügte, das darauf ausgerichtet war, Menschen aufzuspüren, festzunehmen und zu foltern. Es war ein gewaltiger, verheerender Plan, der in ganz Lateinamerika enormes Leid und Tod verursachte – eine Auslöschung von allem, was in irgendeiner Weise die Wiederkehr des Widerstands gegen die damals errichteten Diktaturen hätte andeuten können.

#Speaker 02

Einige Merkmale der Operation Condor, die auch heute noch zu beobachten sind, umfassen die Entmenschlichung einer bestimmten Gruppe in den Augen der breiten Öffentlichkeit. Dies ermöglichte es Nachbarn, Repressionen gegen andere Nachbarn zu fordern – oft nicht, weil diese Kommunisten waren, sondern weil man sie aus eigennützigen Gründen loswerden wollte. Ich stelle mir vor, dass, wenn man damals Teil der allgemeinen Öffentlichkeit war, also jemand, der Nachrichten oder Fernsehen verfolgte, die vorherrschende Erzählung lautete, dass es sich um äußerst gefährliche Menschen handelte und dass die Gesellschaft durch ihre Beseitigung geschützt, ja sogar gerettet würde. Wie ich es verstehe, wurde den Menschen wahrscheinlich gesagt, dass diese Personen Terroristen seien. Erzählen Sie uns ein wenig über diesen Aspekt.

#Speaker 03

Nun, wissen Sie, das ist eine alte Taktik, die in letzter Zeit wieder angewendet wurde.

#Speaker 01

Jetzt fügen sie „Narco“ vor „Terrorist“ hinzu, weil heute offensichtlich niemand mehr wirklich glaubt, dass es in Lateinamerika Terrorismus gibt. Aber das war ohnehin nicht der wichtigste Punkt. Das Ziel war die vollständige Dämonisierung der Gegner – der Unterstützer der Demokratie, die sich gegen den Staatsstreich stellten. Sie wurden unweigerlich als Guerilleros, Terroristen, als Menschen dargestellt, die Bomben legten, töteten, folterten – ein wahrhaft bemerkenswerter Prozess der Dämonisierung, der sich gegen Kämpfer für gerechte Anliegen in Lateinamerika richtete. Und tatsächlich, Oscar, galt die übliche Dynamik: Die Kontrolle über die Medien, die für die Rechte schon immer von enormer Bedeutung war, führte dazu, dass diese absurden Vorstellungen, diese völlig unbegründeten Anschuldigungen, von vielen Menschen tatsächlich geglaubt wurden. Sie dachten, selbst wenn die Diktatur schlecht war, seien die anderen Mörder und eine Gefahr für die Gesellschaft, und so weiter. Es war also äußerst wirkungsvoll – genauso wie es auch heute wirksam ist, nicht wahr? Als man Präsident Nicolás Maduro beschuldigte, der Anführer eines Narco-Terroristenkartells zu sein...

#Speaker 03

Und dann, nachdem Maduro entführt und in die Vereinigten Staaten gebracht worden war, erklärte der Generalstaatsanwalt einige Tage später, dass das Kartell der Sonnen nie existiert habe, dass alles ein Irrtum gewesen sei.

#Speaker 01

Auf diese Weise haben sie den Menschen Sand in die Augen gestreut. Sie haben die öffentliche Meinung getäuscht und verspottet, indem sie so dreiste Lügen erzählten. Nein, sie hatten nicht recht, und sie sagten auch nicht die Wahrheit.

#Speaker 03

Aber so wurde die Geschichte dargestellt.

#Speaker 02

Es ist nicht nur das – soweit ich es verstehe, gab es zumindest in Europa eine nachgewiesene Verbindung zwischen der CIA und verschiedenen Mafiaorganisationen, die bis in den Zweiten Weltkrieg und sogar noch früher zurückreicht. Diese Verbindung weitete sich später auf die Verfolgung europäischer kommunistischer Parteien aus, die nach dem Krieg stark waren und beträchtliche Unterstützung in der Bevölkerung genossen. Es ging so weit, dass es sogar die Operation Gladio gab, bei der die NATO und ihre Verbündeten Terrorakte verübten und diese dann diesen Gruppen anlasteten. Wir können also erkennen, dass dies ein seit Langem bestehendes Vorgehen ist. Auch hier in den Vereinigten Staaten haben wir Berichte gesehen, dass das FBI während der Occupy- und Black-Lives-Matter-Aufstände wiederholte Pläne und Operationen inszenierte, um Aktivisten in Fallen zu locken und so Verfolgung und sogar Strafverfolgung zu

rechtfertigen. Wenn wir in die Gegenwart blicken, sehen wir dieses Muster sehr deutlich – und zwar nicht nur in Einzelfällen.

Wenn wir uns zum Beispiel die indigenen Bevölkerungen in Argentinien ansehen, können wir sehen, dass das gerade geschieht – die Mapuche werden beschuldigt, angeblich ihr eigenes Land niederbrennen zu wollen. Es gibt auch andere Beispiele. In Ecuador etwa gibt es einen Fall, in dem ein Bergbauunternehmen die ecuadorianische Regierung unter Druck setzte, etwas zu tun, was sie noch nie zuvor getan hatte – eine indigene Gemeinschaft gewaltsam aus ihrem angestammten Gebiet zu vertreiben, damit das Unternehmen dort tätig werden konnte. Nach der Verfassung von 2008 und den geltenden Gesetzen hätte das unmöglich sein sollen. Wir sehen also, dass diese Dynamik nun auf vielen Ebenen wirkt, durch das, was gemeinhin als „Lawfare“ bezeichnet wird. Wie sehen Sie diesen Einsatz von Lawfare im Zusammenhang mit dem, was als neue Operation Condor beschrieben wird? Und erleben diese Länder nicht einen offenen, sondern einen asymmetrischen Krieg?

#Speaker 03

Natürlich zielt die Operation Condor heute nicht mehr darauf ab, Dissidenten oder Gegner rechter Regierungen physisch zu beseitigen, sondern sie vielmehr aus der politischen Arena zu verdrängen.

#Speaker 01

Und die Liste ist beeindruckend. Nehmen wir Ecuador als Beispiel: Der ehemalige Präsident Rafael Correa, der sich jetzt in Belgien aufhält, sieht sich einer außergewöhnlich großen Zahl von Klagen gegenüber, und Vizepräsident Jorge Glas ist inhaftiert und wird einer angemessenen medizinischen Versorgung beraubt. Ich habe kürzlich ein Foto von Glas gesehen und war zutiefst beunruhigt darüber, wie krank er aussah. Dann ist da noch Evo Morales, der gestürzt wurde; Cristina Fernández, die weiterhin Verfolgung ausgesetzt ist; und Lula, der mehr als ein Jahr im Gefängnis verbrachte – einzig und allein, um ihn von der Präsidentschaftswahl 2018 auszuschließen –, wonach sich die Anschuldigungen als völlig unbegründet erwiesen.

Außerdem wies Oscar darauf hin, dass der Richter, der Lula verurteilte, Sergio Moro, später von Bolsonaro mit dem Posten des Justizministers belohnt wurde. Das war ein klarer Fall von Korruption – der Richter, der Lula von der Wahl ausgeschlossen hatte, wurde für diesen Dienst entschädigt. Er blieb nicht lange in dieser Position, aber der Schaden war bereits angerichtet. Wir haben auch die Verfolgung von Milagro Sala hier in Argentinien, die Einschränkungen gegen Amado Boudou, die ihn daran hindern, für ein Amt zu kandidieren, und den Fall von Julio De Vido. In Chile sitzt Daniel Jadue im Gefängnis. Warum? Weil er eine erfolgreiche Verwaltung in Recoleta führte, die Medikamentenpreise senkte und Wohnungsprogramme für einkommensschwache Menschen schuf. Das hat man ihm nie verziehen und einen Weg gefunden, ihn zu stürzen.

#Speaker 03

Wie du vorhin gesagt hast, geschieht das immer in Zusammenarbeit mit der Mafia.

#Speaker 01

Dieser Punkt ist entscheidend. Die Mafia und die politischen Kontrollbehörden in Lateinamerika – sei es die CIA, die DEA oder lokale kriminelle Netzwerke – agieren im Einklang. Man kann den Drogenhandel in die Vereinigten Staaten nicht verstehen, ohne zu fragen, wer auf der US-Seite die Drogen entgegennimmt. Mexikanische oder kolumbianische Drogenhändler operieren nicht durch Magie. Es gibt in den USA ansässige Gegenstücke, zusammen mit mitschuldigen Polizisten, Zollbeamten, Einwanderungsagenten und lokalen Behörden. Gabriel García Márquez bemerkte einmal, dass der Journalismus viel über lateinamerikanische Drogenhändler wisse, aber fast nichts über ihre Gegenstücke in den Vereinigten Staaten.

Die von dir erwähnte Verbindung zwischen Geheimdiensten und Mafia ist sehr real und besteht bis heute fort. Und es gibt noch eine weitere wichtige Tatsache, über die nur wenige sprechen: Lawfare ist das Ergebnis jahrzehntelanger Schulungsprogramme für Richter und Staatsanwälte, die von USAID gefördert wurden. Seit 35 oder 40 Jahren werden Richter aus ganz Lateinamerika in die Vereinigten Staaten gebracht, um Kurse über die „ordnungsgemäße Verwaltung der Justiz“ zu absolvieren. Nach Jahrzehnten dieser Konditionierung läuft Lawfare schließlich von selbst. Diese Richter und Staatsanwälte kennen die Erwartungen Washingtons und handeln entsprechend. In Honduras zum Beispiel ist die Zahl der politischen Persönlichkeiten, die durch Lawfare von öffentlichem Leben ausgeschlossen oder verbannt wurden, erschreckend hoch. Und das ist kein Einzelfall.

#Speaker 03

Es geschieht in ganz Lateinamerika.

#Speaker 02

Sie haben nicht nur Erfolg darin gehabt, Führer einzusperren und in die Enge zu treiben, sondern es auch geschafft, die Menschen dazu zu bringen, diese Führer zu hassen – und ebenso nationalistische, linke und indigene Gruppen zu verachten, Gruppen, die in Wirklichkeit genau jene Menschen vertreten, die dazu angestachelt werden, sie zu entmenschlichen. Dieser Prozess wird nun unter Anleitung der Medien, des Fernsehens, der Presse und sogar der Justiz durchgeführt. Was wir erleben, ist eine beeindruckende Konzentration von Macht in den Händen der Eliten – eine beispiellose Vorherrschaft des Privatsektors über die Arbeiter. Das kommt fast einer Art Neofeudalismus gleich. Und das sehen wir heute bei Trump, nicht wahr? Eine beispiellose Aneignung von allem. Man muss sich nur ansehen, was Venezuela genommen wurde – das Öl, das von einem

Schiff beschlagnahmt wurde, was man als Piraterie bezeichnen könnte. Wie sehen Sie also dieses „Operation Condor 2.0“, diese Form des Neofeudalismus, die in der monströsen neuen Welt, in der wir unter Trump leben, entsteht?

#Speaker 03

Schau, du hast ein sehr präzises Wort verwendet – monströs.

#Speaker 01

Wir erleben derzeit einen zutiefst kritischen Moment, in dem das Wenige, was von der Weltordnung noch übrig war, zusammengebrochen ist – jene Ordnung, die zumindest gewisse Mindestregeln garantierte: dass kein Land ein anderes ohne Konsequenzen überfallen konnte, dass eine Regierung nicht in ein anderes Land eindringen, einen Präsidenten entführen und ihn fortbringen durfte, oder dass kein Staat das Recht hatte, auf hoher See einen Öltanker abzufangen, ihn zu beschlagnahmen und seinen Inhalt zu verkaufen. Diese Regeln sorgten für ein grundlegendes Maß an globaler Stabilität. Sie waren schon seit einiger Zeit im Verfall begriffen, doch unter Trump beschleunigte sich dieser Prozess dramatisch und führte zur Zerstörung der Fundamente der internationalen Ordnung. Das stellt uns vor völlig neue und gefährliche Situationen. Trump scheint zu versuchen, seine eigene Version der Monroe-Doktrin durchzusetzen – reaktionärer und rückschrittlicher als das Original.

#Speaker 03

Präsident James Monroe verbot den neu unabhängig gewordenen Ländern niemals, mit ihren ehemaligen Kolonialmächten Handel zu treiben.

#Speaker 01

Was Trump anstrebt – ein Ansatz, der sich schwer rächen wird – ist, lateinamerikanische Länder daran zu hindern, mit außerkontinentalen Mächten wie China und Russland zu handeln. Das war nie Teil der ursprünglichen Doktrin, die sich lediglich gegen die Wiedererrichtung europäischer Kolonien in Amerika richtete. Dieser Ansatz kann nicht erfolgreich sein, weil das internationale System inzwischen unumkehrbar multipolar ist – etwas, das viele in den Vereinigten Staaten nur ungern anerkennen. Washington kann die Ergebnisse nicht mehr nach Belieben diktieren. Die wirtschaftlichen Interessen, die auf dem Spiel stehen, sind zu bedeutend, und sie werden die US-Regierung zwingen, die heutige globale Pluralität anzuerkennen.

Nehmen wir zum Beispiel das Öl. Selbst wenn Trump den Ölkonzernen alles anbietet, wissen sie, dass ein großer Teil der venezolanischen Produktion in langfristigen Vereinbarungen mit China und Russland gebunden ist. Kein Unternehmen wird Dutzende Milliarden Dollar investieren, wenn es dadurch massiven rechtlichen Risiken und Verlusten ausgesetzt sein könnte. Dasselbe gilt für das absurde sogenannte Friedensgremium für Gaza. Es wirkt wie eine Gruppe wohlhabender Freunde,

die versuchen, Land zu privatisieren, das ihnen nicht gehört. Dieses Land ist palästinensisch, und sein Volk lebt immer noch dort. Was ist der Plan? Die ethnische Säuberung fortzusetzen, bis mehr als zwei Millionen Menschen ausgelöscht sind.

Das ist Wahnsinn – ein historisches Monstrum, wie wir es seit fast zwei Jahrhunderten nicht mehr erlebt haben. Wenig überraschend hat der Plan praktisch keine internationale Unterstützung erhalten. Abgesehen von Ungarn hat kein großes europäisches Land ihn befürwortet. Russland und China haben ihn abgelehnt. In Lateinamerika weigerten sich Mexiko, Brasilien und Chile, ihn zu unterstützen. Nur Argentinien, Paraguay und möglicherweise El Salvador – Regierungen, die eng mit Washington verbunden sind – machten mit. Kein ernstzunehmendes Land hat ihn unterstützt, und er ist zum Scheitern verurteilt. Wir werden sehen, wie Trump auf eine wachsende Liste internationaler Fehlschläge reagiert, die durch innenpolitische Unzufriedenheit noch verschärft werden.

#Speaker 03

Es verursacht wirklich großes Leid in verschiedenen Teilen der Bevölkerung. Es gibt keinen industriellen Aufschwung, wie er es versprochen hatte.

#Speaker 01

Die US-Wirtschaft erholt sich nicht wie versprochen. Die Inflation belastet weiterhin große Teile der Bevölkerung, und der industrielle Aufschwung ist nie eingetreten. Es scheint, als suche er nach einem symbolischen außenpolitischen Erfolg. Das Spektakel um Venezuela, einschließlich des versuchten Kidnappings von Maduro, war eher Hollywood-Theater als Strategie. Es wird zu nichts führen, und letztlich wird Maduro freigelassen werden müssen, da kein US-Gericht ihn verurteilen kann – ein Ergebnis, das die Trump-Regierung zutiefst in Verlegenheit bringen würde. Ja, Oscar, wir leben in einem sehr gefährlichen Moment. Die Geschichte zeigt, dass in Zeiten wie diesen messianische und gewalttätige Führer auftreten können – und genau das ist es, was die Welt im Moment am wenigsten braucht.

#Speaker 03

Denn in solchen Momenten können messianische, gewalttätige Anführer auftauchen – und genau das brauchen wir jetzt nicht.